

Inhalt

1. Vorwort
 2. Allgemeine Infos
 3. Wahllokale
 4. Listen
-

Liste 1: Grünboldt

Liste 2: Juso-Hochschulgruppe

Liste 3: Linke Liste an der HU - LiLi

Liste 4: IYSSE

Liste 5: OLKS - Offene Liste Kritischer Studis

Liste 6: Die Normalen. – RCDS

Liste 7: Queerfeministische Liste

Impressum

Die Informationen zur Wahl werden vom Studentischen Wahlvorstand der Humboldt Universität herausgegeben.

Redaktion: Jonas Lim, Linnea Fenske, Maria Boschmann, Rebecca Nock

Design: Inna Tonn

V.i.S.d.P: Maria Boschmann

Studentischer Wahlvorstand

Humboldt-Universität zu Berlin

Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Druck: ESF-PRINT

Auflagen: 1.000

Die Verantwortung für die Inhalte der einzelnen Selbstdarstellungen der jeweiligen Listen (insbesondere für die Behauptung von Tatsachen und den Wortgebrauch) liegt ausschließlich bei diesen selbst.

1. Vorwort

Liebe Studis!

Wie jedes Jahr wird auch in diesem Jahr das Studierendenparlament (StuPa) der Humboldt-Universität gewählt. Am 3. Juli ist es so weit! Wir möchten euch dazu aufrufen, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen und die Zukunft der studentischen Selbstverwaltung mitzugestalten.

Das Studierendenparlament ist das demokratische Organ, das die Interessen der Studierenden an der Humboldt-Universität vertritt. Das StuPa entscheidet über wichtige Belange des studentischen Lebens, wie zum Beispiel die Verteilung von Geldern aus den Beiträgen der Studierendenschaft, die Förderung von studentischen Initiativen und Projekten, sowie die verschiedensten Anträge.

Seine Zusammensetzung bestimmt die politische Ausrichtung der studentischen Selbstverwaltung. Dabei zählt jede Stimme! Diese Broschüre bietet euch die Möglichkeit, euch über die zugelassenen Listen zu informieren. In den Selbstdarstellungen erfahrt ihr mehr zu den Positionen der verschiedenen Listen, welche Themen sie beschäftigen und welche Forderungen sie aufstellen.

Nehmt euch etwas Zeit, lest diese Broschüre und vor allem: Geht wählen!

Euer Studentischer Wahlvorstand

Jonas Lim, Linnea Fenske, Maria Boschmann, Rebecca Nock

2. Allgemeine Infos

Was wird gewählt?

Das StuPa hat **60 Sitze** und wird jedes Jahr neu gewählt. Die Wahl ist eine **personalisierte Verhältniswahl**. Das heißt ihr wählt einen Kandidierenden und damit gleichzeitig die gesamte Liste. Das Verhältnis der Ergebnisse der Listen bestimmt die Mandatsverteilung auf die Listen. Innerhalb einer Liste werden die Mandate auf die stimmenstärksten Kandidierenden verteilt.

Wer ist wahlberechtigt?

Jedes Mitglied der HU Berlin mit studentischem Status, das seine/ihre Mitgliedsrechte an der HU ausübt, kann eine Stimme abgeben. Das sind alle Studierenden, die hier ihre Studierendenbeiträge zahlen.

Wahlberechtigtenverzeichnis:

Wenn du dir unsicher bist, ob du an der Wahl teilnehmen kannst, kannst du ins **Wahlberechtigtenverzeichnis** schauen. Das kann bis zum **30. Juni 2025, 15 Uhr** während unserer Sprechzeiten oder nach Absprache in unserem Büro in der Ziegelstraße 4 eingesehen werden. Anfragen zur Einsichtnahme per Mail sind bei entsprechender Glaubhaftmachung möglich.

Wann wird gewählt?

Die Wahl findet am **3. Juli 2025** als Urnenwahl statt. Es gibt zentrale Wahllokale sowie weitere Wahllokale der Fachschaften.

3. Wahllokale

In den zentralen Wahllokalen können alle Studierenden wählen, in den dezentralen Wahllokalen nur die der jeweiligen Fachbereiche.

Zentrales Wahllokal Mitte Süd

Foyer im Hauptgebäude

Donnerstag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Grimm-Zentrum

Foyer

Donnerstag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Mitte Nord

Foyer der Mensa Nord

Donnerstag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Zentrales Wahllokal Adlershof

Foyer im Erwin-Schrödinger-Zentrum

Donnerstag von 9:00 bis 17:00 Uhr

Informationen zu den **dezentralen Wahllokalen** findet Ihr auf unserer Webseite:

<https://www.refrat.de/wahlen/33-stupa-wahl/>

4. Listen

Liste 1: Grünboldt

Wir sind Grünboldt, die grün-alternative Liste im Studierendenparlament. Bei uns haben sich Studierende diverser Fachrichtungen zusammengefunden, um gemeinsam für euch und unsere Uni zu kämpfen. Setzt euch mit uns für eine emanzipatorische, nachhaltige Uni ein - damit wir weiterhin kollektiv, inklusiv und progressiv lernen.



Wenn du dich mit uns vernetzen willst, schreib uns gerne auf Instagram ([gruenboldt_hu_berlin](https://www.instagram.com/gruenboldt_hu_berlin)) oder schreib eine Mail an eske.woldmer@hu-berlin.de.

Das sind unsere konkreten Ziele für die nächste Legislaturperiode und darüber hinaus:

Klimaneutralität & Mobilität:

Die HU muss bis 2030 klimaneutral werden und ihre im Klimaschutz-Konzept selbst gesetzten Ziele lückenlos umsetzen! Ein besonderes Augenmerk legen wir hierauf studentische Mobilität: Ein solidarisches Deutschlandsemesterticket muss erhalten bleiben - auch mit kostenloser Fahrradmitnahme. Wir werden uns weiterhin für den Erhalt der Nextbike-Option einsetzen!

Gegen Kürzungen & Armut:

Die aktuelle Kürzungswelle im Land Berlin an den Universitäten und dem Studierendenwerk trifft vor allem Studierende, die in Armut leben. Weitere Kürzungen bedeuten Preiserhöhungen in der Mensa und Schließungen von Wohnheimen. Das Leben im teuren Berlin wird Studierenden damit weiter erschwert. Als Mitglieder im Verwaltungsrat des Studierendenwerks kämpfen wir dafür, dass die weiteren geplanten Kürzungen nicht eintreten und die Universität ein Ort wird, der allen zugänglich und solidarisch ist.

Ein Studium in Berlin muss wieder bezahlbar werden!

Machtmissbrauch:

Die HU ist längst noch nicht sicher für alle Studierenden. Offensichtlich kann und will die Universitätsleitung Studierende nicht ausreichend vor übergriffigen Profs schützen.

Wir unterstützen die akuten Kämpfe am IAAW und alle weiteren gegen Machtmissbrauch. Wir setzen uns für wirksame Prävention und Aufarbeitung auf allen Ebenen ein und solidarisieren und mit den vielen Studierenden, die Formen von Machtmissbrauch an der Uni erleben müssen.

Wir fordern Selbstbestimmung auch an der HU:

Es muss endlich möglich werden, dass Menschen lückenlos ihren gelebten Namen an der HU führen können, auch ohne Personenstandsänderung nach dem Selbstbestimmungsgesetz. Auch All-Gender Toiletten sind auf dem Campus immer noch Mangelware. Weiterhin fordern wir Periodenprodukte als elementarer Bestandteil jeder Toilette ein - sie sind Hygieneprodukte wie Klopapier auch. Zu einem selbstbestimmten Studium gehört für uns auch der Abbau von Barrieren und der Ausbau hybrider Lehre.

Die Uni als politischer Ort:

Reaktionäre und faschistische Ideologien sind eine große Gefahr für unsere Gesellschaft. Diesen muss sich auch in der Uni konsequent entgegengestellt werden.

Politisch organisierte Studierendenschaften sind essenziell für Unis als Räume des Diskurses. Wir kämpfen dafür, dass Studierende als größte Statusgruppe an der Universität mehr Mitbestimmung in universitären Gremien und Ausschüssen bekommen. Wir möchten Räume schaffen, in denen Studis sich vernetzen und Freiräume selbst gestalten können.

Liste 2: Juso-Hochschulgruppe

sozialistisch, feministisch, antifaschistisch

Als Juso-Hochschulgruppe setzen wir uns für bessere Studienbedingungen und eine demokratische und feministische Hochschule ein. Unser Ziel ist eine demokratisch-sozialistische Gesellschaftsordnung. Wir erteilen kapitalistischer Ausbeutung und patriarchaler Unterdrückung die Absage! Deshalb fordern wir:

Reiche Eltern für alle!

Immer noch entscheiden Einkommen und Bildungsstand der Eltern über die (Bildungs-)Zukunft ihrer Kinder. Damit muss endlich Schluss sein! Wir setzen uns für ein BAföG ein, das als Vollzuschuss gezahlt wird und an die Lebenswirklichkeit der Studierenden angepasst ist. Auch die steigende Inflation belastet momentan besonders Studierende. Daher müssen Zuschüsse und Hilfen an die Bedürfnisse Studierender angepasst werden.

The future is feminist!

Unis sollen Räume bieten, gesellschaftliche Realitäten zu hinterfragen und zu verändern, reproduzieren aber an vielen Stellen patriarchale Strukturen: Konkret sehen wir eine deutliche Unterrepräsentation von Frauen in Forschung und Lehre und bei der Besetzung von Professuren. Wir

fordern Gleichberechtigung auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere! Dafür müssen Professuren endlich konsequent mit mindestens 50% Frauen besetzt werden und auch bei der Vergabe von Fördergeldern muss Gleichstellung stärker berücksichtigt werden. Frei nach dem Motto „Bildet Banden!“ setzen wir uns für Frauen- Empowerment-Strukturen ein und wollen patriarchale Strukturen durchbrechen.

Kein Fußbreit dem Faschismus!

Verschwörungstheorien, Antisemitismus und rechte Parolen auch an der Uni wieder salonfähig geworden. Für uns ist klar: Rechtes Gedankengut und Antisemitismus haben an unserer Universität keinen Platz und müssen aktiv bekämpft werden! Wir werden uns, wie auch in den vergangenen StuPa-Legislaturen weiterhin aktiv gegen Antisemitismus einsetzen. Hoch die internationale Solidarität mit Israel! Kein Fußbreit dem Faschismus!

Günstige studentische Mobilität für alle!

Das derzeitige Deutschlandsemesterticket wird teurer werden – dies geschieht durch die Kopplung an das Deutschlandticket. Vorprogrammiert sind regelmäßige Preissteigerungen! Dies kann nicht der Sinn eines günstigen Tickets für Studierende sein. Wir setzen uns dafür ein, dass das Ticket weiterhin die bezahlbare Chance für studentische Mobilität bleibt!

Für eine sozialistische, feministische und antifaschistische Hochschule für alle:

Juso- Hochschulgruppe wählen!



Liste 3: Linke Liste an der HU - LiLi

Wir sind eine parteiunabhängige Hochschulgruppe mit Menschen, die in verschiedenen politischen Zusammenhängen aktiv sind. Unsere Interventionen in Gremien, auf dem Campus und außerhalb der Uni basieren auf grundlegender Gesellschafts- und Wissenschaftskritik. Zu unseren Arbeitsschwerpunkten gehören Bildungsgerechtigkeit, Antifaschismus, (Queer-)Feminismus, Antirassismus, Inklusion und Klimagerechtigkeit. Dazu gestalten wir Freiräume, sind im RefRat, in Gremien, Fachschaften und Studi-Gruppen aktiv. Konkret haben wir z.B. dafür gekämpft, Anwesenheitskontrollen abzuschaffen, Prüfungsfreiversuche einzuführen, Konsequenzen für Machtmissbrauch zu erreichen und eine demokratischere studentische Vertretung im höchsten akademischen Gremium zu erreichen. Durch eine linke Mehrheit im StuPa wurden u.a. das Sozialberatungssystem, der Kinderladen und der Technikverleih verwirklicht.

Unis unterliegen den heutigen Herrschaftsprinzipien. Sie verfestigen diskriminierende geschlechtliche, soziale, rassistische und ökonomische Hierarchien. Seit Bologna wird Studierenden durch Regelstudienzeiten, Verschulung und sozialer Selektion die Möglichkeit zum selbständigen und kritischen Wissenserwerb jenseits der Karriereplanung verstellt.

Wir fordern:

- Studienbedingungen, die es Allen ermöglichen, sich Qualifikationen und kritisches Denken anzueignen
- Ein Studium für alle Lebensentwürfe – ohne Barrieren wie Treppen, fehlende Gebärdensprach-Dolmetscher*innen & ohne Anwesenheitspflicht, die Eltern und Arbeitende ausschließt
- Die Abschaffung von Barrieren wie fehlender Kinderbetreuung & Nichtgewährung von Nachteilsausgleichen
- Ausreichend Kurse und nachvollziehbare Kursplatzvergaben
- Einen schrankenlosen Zugang zum Studium, Berufswahlfreiheit gilt für Alle – Abschaffung von rassistischen Hürden durch uni-assist
- Uni ohne Machtmissbrauch – Konsequenzen für Täter
- Fair bezahlte Dozierende & studentische Beschäftigte – für einen fairen Tarifvertrag
- Uni, die Lehre nicht zugunsten ihres Prestiges vernachlässigt
- Bezahlbarer Wohnraum für Alle – Ausbau von Studiwohnheimen & DW enteignen
- Bafög, von dem man gut leben kann, für Alle – Erhöhung der Regelsätze & Förderung unabhängig von der Regelstudienzeit
- Mehr selbstverwaltete Treffpunkte & Arbeitsplätze
- Räume, die nicht völlig marode sind
- Mehr Support für Fachschaften – sie sind keine Servicecenter, sondern eine wichtige Basis für studentische Mitbestimmung

- Förderung linker studentischer Strukturen
- Dekoloniale Lehre und Forschung, die ihre historische Verantwortung ernstnimmt
- Eine Uni, die studentische Selbstverwaltung unterstützt, statt sie anzugreifen – Nein zum Ordnungsrecht gegen Studierende
- Keine Polizei an der Uni
- Keine rechten Strukturen an der Uni

Für eine emanzipatorische Uni unterstützen wir euch von links!

Liste 4: IYSSE

Stoppt die Militarisierung und Kürzungen an den Universitäten! Nein zu Völkermord und Weltkrieg!

Wir von den International Youth and Students for Social Equality (IYSSE) kämpfen seit über 10 Jahren gegen die Militarisierung der Hochschulen. Bereits 2014 warnten wir, dass die Universitäten in ideologische Zentren für Krieg und Diktatur umgewandelt werden. Schon damals verurteilten Professoren wie Jörg Baberowski den Vernichtungskrieg der Nazis und rechtfertigten die deutsche Kriegspolitik.

Heute eskaliert das, wovor wir gewarnt haben, in einem beispiellosen Ausmaß: In Gaza unterstützen Bundesregierung und UNileitung aktiv einen Völkermord. Wer sich dagegen ausspricht, soll exmatrikuliert und abgeschoben werden. Studentische Proteste werden verboten und mit Polizeigewalt niedergeknüppelt.

Während die Trump-Regierung in den USA täglich Studierende und Kriegsgegner verhaftet und in Abschiebelager verschleppt, führen die Universitäten auch hier das Ordnungsrecht wieder ein. In der Hetze gegen Geflüchtete übernehmen alle Parteien die Agenda der faschistischen AfD.

Noch nie war die Gefahr der nuklearen Vernichtung so groß wie heute. 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs rüsten die deutschen Eliten wieder für einen Krieg gegen Russland. Wie aggressiv sie an die alte Großmachtpolitik der Nazis anknüpfen, zeigt die jüngste Stationierung deutscher Kampftruppen in Litauen.

Die Merz-Regierung hat die Aufrüstung von über eine Billion Euro beschlossen und will den Kriegsetat auf 5 Prozent des BIP erhöhen. Alle Bundestagsparteien – einschließlich Grünen und Linkspartei – und die Gewerkschaftsführungen unterstützen den Kriegskurs.

Um den Militarismus zu finanzieren, werden die Universitäten und der Bildungs- und Sozialbereich kaputtgespart. Das bedeutet steigende Miet- und Mensapreise, marode Hörsäle, weniger Lehrangebot – und Kaserne statt Bildung. Die Regierung will die Wehrpflicht wieder einführen und uns als Kanonenfutter in ihren Kriegen verheizen.

Sozialismus oder Barbarei!

Wir stellen uns diesen Angriffen entgegen und bauen eine internationale Antikriegsbewegung unter Arbeitern, Studierenden und Jugendlichen auf. Wir lassen nicht zu, dass 80 Jahre nach Kriegsende an deutschen Universitäten wieder Völkermord und Weltkrieg vorbereitet werden.

Doch Appelle an Unileitung und Regierung sind eine Sackgasse. Stattdessen müssen wir uns auf die internationale Arbeiterklasse orientieren – die einzige soziale Kraft, die die Kriegsentwicklung stoppen kann.

Kampf gegen Krieg erfordert einen Kampf gegen seine Ursache: den Kapitalismus. Wir stehen heute vor derselben Alternative, wie sie die Revolutionärin Rosa Luxemburg einst auf den Punkt brachte: Sozialismus oder Barbarei! Deshalb kämpfen wir für eine sozialistische Perspektive.

Schließt euch uns an! Wählt IYSSE!

Liste 5: OLKS - Offene Liste Kritischer Studis

Wir, die Offene Liste Kritischer Studis (OLKS), sind ein Zusammenschluss engagierter Studis, die sich in verschiedenen Kontexten für eine gute Uni für alle engagieren - in Fachschaften, Unigremien, RefRat & Campus-Gruppen.

Uni von unten!

Wir Studis sind mit Abstand die größte Statusgruppe an der Universität. Trotzdem werden ständig Entscheidungen über unsere Köpfe hinweg getroffen, denn in fast allen Gremien stellen wir eine Minderheit dar. Die HU schmückt sich selbst mit einem Exzellenztitel, doch in den Lehrbedingungen ist davon wenig zu spüren. Die HU bietet weder ein ausreichendes Lehrangebot noch einen barrierefreien Zugang zu Lehrveranstaltungen. Gegen Machtmissbrauch durch Profs wird nur auf Druck aus der Studierendenschaft vorgegangen. Wir finden: Die Uni gehört uns allen! Daher brauchen wir eine viertelparitätische Besetzung der Gremien an der Uni und eine stärkere Förderung studentischen Engagements.

Unter den Talaren - Muff von 1050 Jahren!

Stattdessen werden immer mehr Hürden für politisches Engagement an der Uni aufgebaut. Mit der Wiedereinführung des Ordnungsrechts durch CDU und SPD sind Ordnungsmaßnahmen bei Regelverstößen wieder möglich – bis hin zur Zwangsexmatrikulation. Das steht im historischen Kontext der

staatlichen Repression gegen die 68er-Bewegung und ist ein direkter Angriff auf Proteste wie die #HolmBleibt Besetzung oder die Bildungsstreiks gegen Studiengebühren. Wir stehen für eine Uni, in der gesellschaftliche Machtverhältnisse kritisiert und verändert werden können!

Gegen die Ökonomisierung der Universität!

Dazu muss gewährleistet sein, dass Studierende selbstbestimmt studieren dürfen. Die Ökonomisierung der Hochschulen und die Fremdbestimmung durch den Bologna-Prozess verhindern das. Wir finden, ein Studium sollte nicht primär dazu dienen, den Arbeitsmarkt mit Fachkräften zu versorgen, sondern zu kritischem Denken und dem Hinterfragen von Machtstrukturen anregen.

OLKS wählen!

Ausgangspunkt unserer Arbeit ist also nicht der Wunsch, unseren Beitrag zum besseren Funktionieren der Universität zu leisten, sondern die fundamentale Unzufriedenheit mit eben diesem Funktionieren.

Wir fordern:

- Faire Mensapreise
- Polizei raus aus der Uni
- Mieten runter, BAföG rauf

- Rücknahme aller Kürzungen
- Viertelparität in allen Gremien
- mehr studentisch selbstverwaltete Räume
- eine Uni ohne Rassismus, Sexismus und Queerfeindlichkeit
- Barrierefreiheit an der Uni
- All-Gender Toiletten an allen Instituten
- Exzellente Forschung UND exzellente Lehre
- gerechte Entlohnung & gute Arbeitsbedingungen für studentische Beschäftigte, WiMis und MTSV
- Gegen politisch motivierte Abschiebungen von Studis
- Solidarität mit Studierenden und Wissenschaftler*innen weltweit - Ende des Scholasticides in Gaza

Für eine kritische Studierendenschaft!

Liste 6: Die Normalen. - RCDS

Der RCDS an der Humboldt-Universität Berlin steht für eine schlanke und verantwortungsvolle studentische Vertretung. Wir orientieren uns ausschließlich am Kerngeschäft der Hochschulpolitik - dem Wohl der Studentinnen und Studenten.

Andere wollen Euch erziehen. Wir nehmen Euch, wie Ihr seid.

Der RCDS möchte ein offenes und tolerantes Umfeld schaffen, in dem jeder Student so akzeptiert wird, wie er ist. Wir sind der Überzeugung, dass niemandem eine bestimmte Lebensweise oder Meinung aufgezwungen werden sollte. Stattdessen treten wir für echte Vielfalt und Toleranz ein.

Andere ziehen Euch das Geld aus der Tasche. Wir senken den Semesterbeitrag.

Beiträge zur Verfügung der studentischen Vertretungen sind in den letzten Jahren um mehr als 66 % gestiegen. Damit muss Schluss sein. Wir wollen diese zusätzliche finanzielle Belastung der Studenten drastisch senken, indem wir überflüssige Ausgaben vermeiden.

Andere spamen Euch im HU-Postfach zu. Wir nerven Euch nicht.

Die regelmäßigen Newsletter vom RefRat landen bei Vielen direkt im Papierkorb, bei uns auch. Durch die Selbstbeschäftigung sind wichtige von unwichtigen Informationen kaum voneinander zu trennen. Das beenden wir und ersparen Euch das Löschen der Mails.

Andere denken sich Geschlechter aus. Wir machen uns für bessere Lehre stark.

Der RCDS ist davon überzeugt, dass eine bessere Lehre an der Humboldt-Universität Berlin möglich ist. Wir setzen uns dafür ein, dass die Qualität der Lehre kontinuierlich verbessert wird und sich an den Bedürfnissen der Studenten orientiert.

Andere werfen Euer Geld zum Fenster raus. Wir zahlen es Euch zurück.

Wir sind davon überzeugt, dass studentische Budgets in Millionenhöhe, ohne dass ihr davon was merkt, unnötig sind. Nebelmaschinen, Klageverfahren und überhöhte Aufwandsentschädigungen machen das Studium nicht besser. Wir agieren sparsam und zahlen überschüssiges Geld an Euch zurück.

Liste 7: Queerfeministische Liste

Wir sind queerfeministisch - emanzipatorisch - links!

Gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse zeigen sich unter anderem in universitären Strukturen und den wissenschaftlichen Diskursen. Wir wollen Marginalisierte sichtbar machen, vertreten und ins Zentrum rücken. Wir fordern Solidarität mit an den Rand der Gesellschaft gedrängten Menschen!

Wir bewegen uns im Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Integration und dem Willen zur Emanzipation von den Verhältnissen im Ganzen. Als les_bi_schwule_queere_trans* Studierende zeigen wir Präsenz in politischen Gremien - auch um radikale Kritik an herrschenden Strukturen in sie hineinzutragen. Dabei bedeutet queer_feministische Kritik für uns unter anderem gegen (Hetero-)Sexismus, Homofeindlichkeit, Trans*feindlichkeit, für „Freiräume“ und verstärkte Förderung von marginalisierten Personen einzutreten.

Gleichzeitig behalten wir den Zusammenhang patriarchaler und rassistischer Mechanismen mit der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft im Blick und kritisieren deren Gewalt- und Herrschaftsverhältnisse.

Wir wollen über binäre Strukturen hinausdenken und hinausgehen. Wir treten ein für den Erhalt und die Stärkung

der studentischen Selbstverwaltung. Wir wollen Strukturen erhalten und fördern, die kritische Wissenschaft ermöglichen. Wir sind gegen den Zwang zu einem gradlinigen Studium und fordern die Möglichkeit zu herrschaftskritischem, feministisch-queerem Studieren für ALLE - mit Zeit und Raum für „scheinloses“ hochschulpolitisches Engagement.

Wir fordern eine offene Universität:

Sie fängt spätestens bei barrierefreien Hörsälen an geht u.a. über die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Studierenden mit Kind(ern) und hört bei Antirassismus noch lange nicht auf!

Die Liste steht in der Tradition der „Liste Mutvilla“, die seit 1993 schwullesbische Interessenvertretung im Studierendenparlament der Humboldt-Uni war. Ihre Vertreter_innen waren maßgeblich am Aufbau der Strukturen studentischer Selbstverwaltung beteiligt. Im Wintersemester 99/00 wurde sie zur Doppelliste „mutvilla_gender studies“ und benannte sich zum Wintersemester 2013/14 in Queer-feministische LGBTQ*I*Q - Liste um. Zum Sommersemester 2024 benannte sich die Liste um, in die Queerfeministische Liste.